

KESCH

KONZEPT DES CARL-SPITZWEG-GYMNASIUMS GERMERING

Im folgenden Konzept wurden aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit die männlichen Formen Schüler und Lehrer verwendet. Sie beziehen selbstverständlich die Schülerinnen und Lehrerinnen mit ein.

A) **Leitsätze (Leitsatz-Motto)**

Im Schuljahr 2011/12 wurde in diversen Gremien der Schüler, Eltern und Kollegen das Leitbild beschlossen. Es wurde in Aktionen über ein halbes Jahr in den Schulalltag implementiert und den Lehrkräften, Eltern und vor allem den Schülerinnen und Schülern bekannt gemacht. Die Leitbildbegriffe müssen in der Alltagswirklichkeit mit Leben erfüllt und ausformuliert werden. Das grundsätzliche Ziel der Schulentwicklung ist es, Bildung effizient den Schülern und Eltern zu vermitteln.

Das Leitbild lautet: Bildung durch Kooperation, Verantwortung und Menschlichkeit

In einer sehr aufwändigen Fotomontage wurde der Schriftzug aus Fotos aller Schüler und Lehrer und des Schulgebäudes zusammengesetzt und hängt nun großformatig im Eingangsbereich aus. Jeder Schüler und Lehrer erhielt einen Fotostreifen, auf dem er selbst und ein anderes Mitglied der Schulfamilie abgebildet waren. Diese beiden Gesichter mussten sich finden, denn nur durch die richtige Kombination zweier Fotostreifen war es möglich, die Fotos am richtigen Ort einer vorbereiteten Fläche anzubringen. Im Laufe einer Woche entstand so ein Bild, das den Schriftzug des Leitbildes langsam wachsen ließ. Das Ende der Aktion bildete eine Veranstaltung für alle Lehrer und Schüler in der Aula, bei der in Anwesenheit der Presse das Konzept vorgestellt und die Erstellung des Leitbildes im Zeitraffer- Video gezeigt wurde.

Im Zusammenhang mit Elternarbeit gelten für uns folgende Grundsätze:

- Jede Elternarbeit muss beim Kind ankommen und einen fördernden Beitrag zu seiner schulischen und individuellen Entwicklung leisten. Alle Beteiligten setzen sich dafür ein, dass jedes Kind in unserem Haus eine gute Aus- und Allgemeinbildung erhalten kann, seine Persönlichkeit entwickeln und Halt bzw. Orientierung für sein Leben finden kann.
- Lehrer und Eltern streben eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe an.
- Beide Seiten akzeptieren die jeweiligen Kompetenzen und Aufgabenbereiche. Das gemeinsame Ziel ist die gegenseitige Unterstützung.
- Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung sind dafür unabdingbar.

B) **Schulspezifische Gegebenheiten**

Das Carl-Spitzweg-Gymnasium Germering ist ein naturwissenschaftlich- technologisches, sprachliches und musisches Gymnasium. Es gehört mit etwa 1200 Schülern zu den fünfzig größten Gymnasien Bayerns. Die Größe der Schule ist auch ein entscheidender Faktor für die Elternarbeit an unserer Schule. Die Elternschaft weist einen relativ hohen Anteil akademisch geprägter Familien auf, häufig verbunden mit der Berufstätigkeit beider Elternteile. Das Gros der Elternschaft kann als anspruchsvoll und gleichzeitig bildungsaffin beschrieben werden. Die Schülerschaft vereint außerdem wenige Besserverdiener und relativ wenige Migrantenfamilien (zunehmende Zahl, aber ohne dominierendes Herkunftsland) mit der aufstiegsorientierten Mittelschicht.

Seit Jahren kann die Schule auf einen Elternbeirat bauen, der in hohem Maße bereit ist, sich für die Interessen der Schule einzusetzen und sie zu unterstützen. Deshalb ist die Einbindung des Elternbeirats in vielen Fragen der Schulentwicklung und seine Teilnahme an Arbeitskreisen eine Selbstverständlichkeit. Die Übergänge zwischen zwei verschiedenen Elternbeirat-Zyklen werden gut vorbereitet, verlaufen harmonisch und sind dynamisch, da sich ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen erfahrenen und neuen Mitgliedern ergibt.

Um die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule zu stärken, hat das CSG zwei Schulpsychologen sowie einen Beratungslehrer, eine Sozialpädagogin und eine Grundschullotsin.

Die pädagogische Arbeit steht am Carl-Spitzweg-Gymnasium im Fokus. Nicht nur auf Grund eines Vorfalls im Schuljahr 2009/10 achtet die Schulfamilie besonders darauf, ausgegrenzte, gemobbte oder wenig akzeptierte Schüler frühzeitig zu beobachten und zu betreuen.

c) Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung einer differenzierenden Elternarbeit

1. GEMEINSCHAFT

Ziele – Gemeinschaft:

Alle Schüler und Lehrer fühlen sich an der Schule willkommen. Eltern, Lehrer und Schüler tragen gemeinsam zur Gestaltung der Schule als Lebensraum bei und stärken so die Identifikation mit der Schule.

Ist - Gemeinschaft:

- Schnupperrnachmittag und Elternabend für den Übertritt
- Begrüßung am ersten Schultag der Fünftklässler
- Urkundenverleihung für die Fünftklässler
- CSG-Awards
- Briefe der Fünftklässler an die künftigen Fünftklässler

- Vorstellen der neuen Kollegen im Elternbrief und in der Schülerzeitung
- Klassenelternabend mit Vorstellung aller neuer Kollegen in der Klasse im Oktober jeden Schuljahres
- Zwei Elternsprechtage Ende November und Mitte Mai; davor Ausgabe von Notenberichten
- Gesonderter Elternsprechabend für die fünften Klassen mit allen Kollegen aller Fächer
- Drei Elternsprechzimmer, eines davon mit PC

- Niedrighalten der Kosten bei Exkursionen und Schulfahrten (Obergrenze 350€) mit Rücksicht auf Familien an oder unter der Armutsgrenze, gepaart mit finanziellen Fördermöglichkeiten (Elternbeirat / Spitzwegianer)
- Mitgestaltung von Anlässen innerhalb der Schulfamilie (60er, Trauerfeier, Abifeier)
- Vorhandenes Leitbild

Soll- Gemeinschaft:

- Priorität 1: Leitfaden für Schüler, Eltern und Lehrer zum Umgang mit Cybermobbing innerhalb der Schulgemeinde
- Priorität 2: Kein Empfangsbereich, bessere Beschilderung

- Schönere Gestaltung des Elternsprechzimmers im 2. OG
- Passender Rahmen für Elterngespräche (nicht auf dem Flur)

- Leitfaden für die Klassenelternversammlung mit Hinweisen zur optimalen Durchführung, z.B. Namensschilder für die Eltern und Tafelanschrieb der Kollegen-Namen etc.
- Eltern selbst: Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder während der Elternabende
- Bessere Terminabsprachen mit anderen Schulen bei der Wahl des Termins für die Elternabende

- Begleiteter erster Schultag für die Eltern der neuen Fünftklässler und Infomappe (Orientierung in der Schule, Hausaufgabenkonzept)
- Belebung des Leitbildes, auch für Eltern – Lehrer Beziehung (wertschätzende Kommunikation)

Ausblick – Gemeinschaft:

Durch die zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen ist eine regelmäßige, zwanglose und vor allem problemunabhängige Begegnung zwischen Eltern und Lehrern möglich. Handlungsbedarf wird jedoch in der Hinsicht gesehen, dass sowohl bei Eltern wie Lehrern eine breitere Beteiligung und damit Akzeptanz geschaffen werden sollte.

2. KOMMUNIKATION

Ziele – Kommunikation:

Die Kontaktaufnahme zwischen Lehrern und Eltern soll erleichtert werden, sodass der beidseitige Austausch zur Sicherung des schulischen Erfolges des Kindes beitragen kann.

Ist - Kommunikation:

- E-Mail Adresse jedes Lehrers und der Schulleitung sowie der Schulpsychologen, Beratungslehrer, Sozialpädagogen, Mittagsbetreuung und Elternbeiräte auf der Homepage einsehbar
- Feste Sprechstunden sowie Möglichkeit zur persönlichen Terminvereinbarung per E-Mail für arbeitende Eltern
- Hausaufgabenkonzept und Leistungserhebungskonzept sind auf der Homepage der Schule einsehbar und werden bei den Elternabenden auf die Klassenstufe und jeweiligen Fächer abgestimmt erläutert
- Hinweise für die Eltern auf Hilfsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (z.B. Schulpsychologe, Beratungslehrkraft, Familienbildungsstätten und Ferienprogramme etc.)
- Informationen für die Eltern mit Infobriefen und Terminliste am Anfang jedes Schulhalbjahres sowie Aktuelles auf der Homepage

- Information für die Eltern über nachlassende Leistungen und andere Probleme der Kinder via zwei Notenberichte und zwei Zeugnisse
- Infoabende zur Zweigwahl in der 5., 7., 9. und 10. Jahrgangsstufe und zur Berufsberatung
- Themenabende zu Erziehungsfragen für Eltern, Schüler und Lehrkräfte mit externen Experten (Klicksalat, Pubertät etc.)
- Präsenz der Schulleitung und Lehrkräfte bei Schulveranstaltungen mit der Bereitschaft zu Gesprächen

- Weiterleitung von Erwartungen und Wünschen an die Schule durch die Elternvertreter nach zwei Mal im Jahr stattfindenden KLES (KLassenElternSprecher)- Abenden
- Klassenelternstammtische außerhalb der Schule mit freiwilliger Teilnahme der Lehrkräfte
- Regelmäßiger Austausch zwischen Elternvertretung und Schulleitung bei diversen Treffen innerhalb und außerhalb der Schule
- Kommunikationsleitfaden vom Elternbeirat für Eltern auf der Homepage
- Erstellung von Adress- und Telefonlisten durch die Klasseneltern am Elternabend
- Briefkasten für Hilferufe von Schüler- und Elternseite
- Briefkasten des Elternbeirats unter dem Schaukasten

Soll- Kommunikation:

- Priorität 1: Bessere Organisation der Elternsprechabende z.B. über ESIS
- Priorität 2: Verbesserung der Homepage: informativere Gestaltung, Aktualisierung, Nachhilfepool überarbeiten, Eltern zur Nutzung der Homepage erziehen

- Sprechstunden für Schüler / Sprechstunden für Eltern und Schüler gemeinsam, dabei Hervorhebung von Stärken der Schüler

- Nutzen von Elterngesprächen verstärken: In Folgegesprächen soll Rückmeldung über Verhaltens- oder Leistungsänderung gegeben werden. Vereinbarungen sind verbindlich und sollen eingehalten werden.
- Gespräche sollen stärken-, potential- und ressourcenorientiert und ggf. mit Beratung zur Erziehung, Lernverhalten und Freizeitverhalten sein
- Beidseitiges Annehmen des Gesprächsbedarfs bei Alarmsignalen im Verhalten des Schülers. Wunsch nach schnellem Austausch bei Auffälligkeiten im Lern- und Arbeitsverhalten bzw. bei Leistungsdefiziten der Schüler
- Kommunikation der Eltern untereinander fördern bei Problemen, die außerhalb der Schule geklärt werden können
- Anlassunabhängige Gespräche? Entwicklungsstand- Gespräch?
- Überlegung, 10. – Klass- Elternabende für Eltern und Schüler gemeinsam zu gestalten

- Schulung der Lehrkräfte im Hinblick auf Beratungs- und Konfliktgespräche
- Schulung der Lehrkräfte im Hinblick auf Legasthenie, Dyskalkulie, ADHS etc.

- Sekretariat als erste Anlaufstelle für Eltern und Schüler. **Freundlichere Atmosphäre gewünscht.**
- Schaffen einer ansprechenden Wartezone vor dem Sekretariat

- Wunsch an die Schulleitung in Krisensituationen: sachliche Stellungnahme ohne Namensnennung und Details. Hinweise dazu, wo man Hilfe bekommen kann. Ziel: Vermeidung von Gerüchten. Wenn nötig Erstellung eines Alarmplans.

Ausblick – Kommunikation:

Das traditionelle Repertoire an Kontakt- und Austauschmöglichkeiten ist an der Schule fest etabliert. Die Ist- Analyse ergab jedoch, dass die Art der Kommunikation zwischen Eltern und Schule vor allem im Bereich der Homepage verbessert werden muss. Dazu hat der Elternbeirat bereits den Aufbau einer eigenen Elternbeirats- Homepage initiiert.

3. KOOPERATION

Ziele – Kooperation:

Der Einzelne soll in der Masse der Schüler nicht untergehen. Gerade benachteiligte Schüler sollen optimale Unterstützung erhalten.

Ist - Kooperation:

- Schulleitung, Lehrkräfte und Eltern sind zeitnah ansprechbar
- Zahlreiche Lerntipps der Schulpsychologen für Eltern und Schüler zu Hausaufgaben, Schulaufgabenvorbereitung, zum Vokabellernen und Prüfung ohne Angst auf der Homepage
- Angebote der Schulpsychologen zum Thema Mobbing, Suchtprävention und Legasthenie
- Organisation von Vorträgen und Weiterbildungsmaßnahmen durch den Elternbeirat (z.B. Klicksalat)

- Gemeinsam erarbeitetes Schulleitbild, s. Punkt A

- Einbindung der Eltern bei Berufsinformationsveranstaltungen bzw. Praktika
- Organisation des regionalen Berufsinfortages durch den Elternbeirat
- Mitwirkung der Eltern bei Schulfesten
- Einbindung der Eltern als Experten in den Unterricht
- Engagement der Eltern und ehemaliger Schüler im Verein der Ehemaligen (Spitzwegianer)
- Mitwirkung des Elternbeirats bei repräsentativen Abenden in der Schule

- Regelmäßiger Austausch zwischen Eltern- und Schülervetretern, z.B. im Schulforum
- Gemeinsames Abendessen der Schulleitung, des Personalrats und Elternbeirats; z.T. auch mit den entsprechenden Gremien des Nachbargymnasiums
- Kennenlern- Mittagessen für die Lehrer auf Einladung des Elternbeirats
- Vorstellung des Elternbeirats in der ersten Lehrerkonferenz
- Informationsabend für neue Klassenelternsprecher (5. Klasse) durch den Elternbeirat

Soll- Kooperation:

- Priorität 1: Erfassung der Elternkompetenzen mit der Bitte, für den Unterricht darauf zurückgreifen zu dürfen (Elternpool)

- Zeitnahe Reaktion der Eltern auf Anfragen von Kollegen,
- Ebenso zeitnahe Reaktion der Lehrer auf Anfragen von Eltern
- Kontakte zu den Eltern nicht nur in festen Sprechzeiten, sondern auch per E-Mail und Telefon sowie erforderlichenfalls mehr Angebote von flexiblen Sprechzeiten.
- Mehr Dreiergespräche: Eltern- Lehrer- Schüler
- Reaktivierung des Arbeitskreises Elternvertrag
- Verstärkte Absprachen der Lehrer bei Schulaufgabenterminen
- Strukturierte Erfassung der Zufriedenheit von Lehrern, Eltern und Schülern
- Überprüfen und Nachhalten des KESCH- Konzepts

Ausblick – Kooperation:

Durch die Neueinführung der erweiterten Schulleitung zum Schuljahr 2015/16 wird der Bereich der Schulentwicklung zum Kompetenzbereich eines Schulleitungsmitgliedes werden, das die weitere Kooperation koordinieren wird.

4. MITSPRACHE

Ziele - Mitsprache:

Eltern, Lehrer und Schüler tragen gemeinsam zur Weiterentwicklung des Schulprofils bei. Elternarbeit soll über den Elternbeirat hinaus auf eine breitere Basis gestellt werden.

Ist – Mitsprache

- Eltern- Lehrer Arbeitskreis zu KESCH
- Elternvertreter in Steuer- und Planungsgruppen sowie im Schulforum
- Elternbeirats-Sitzungen alle 6 Wochen am Abend unter Teilnahme der Schulleitung, Möglichkeit zum Einbringen der Themen von Lehrern, Schülern und Eltern

- Existenz eines Elternbeirats-Raums
- Erreichbarkeit der Elternbeiräte per E-Mail
- Spitze- Preis seit 2006: Auszeichnung besonders engagierter Schüler, Informationen zu Konzept, Verfahren, Auswahlkriterien und Preisvergabe auf der Homepage

Soll – Mitsprache

- Bessere Information / Transparenz hinsichtlich der Beteiligungsmöglichkeiten der Elternschaft
- Optimierung der Ausgabe von Schulbüchern mit dem Wunsch nach besserem Arbeiten am Ende und zu Beginn des Schuljahres
- Kostenbewusstsein der Lehrer bei der Anschaffung der Arbeitsmittel fördern (Atlas, Workbooks, Lektüren)
- Information der Eltern über fachspezifische Vorgaben zum Notenschlüssel und damit eine bessere Transparenz bzgl. der Benotungsverfahren, Leistungserhebungskonzept und Hausaufgabenkonzept

Ausblick – Mitsprache:

Durch das Weiterbestehen der KESCH- Gruppe wird die Mitsprache der Eltern in den wesentlichen schulischen Fragen garantiert. Die Lehrergruppe wünscht sich offene und konstruktive Gespräche.

D) **Qualitätssicherung**

Die bisherige Elternarbeit wurde durch die Analyse des schulinternen Arbeitskreises als auch mit Hilfe selbst erstellter Umfragebögen auf Eltern- wie Lehrerseite evaluiert. Die Umfrage bestätigte und konkretisierte dabei die anfängliche Einschätzung des Arbeitskreises. Vor allem in den Gesprächen des Lehrer- Eltern Arbeitskreises wurden Disparitäten und gemeinsame Ziele offen und konstruktiv besprochen. Die Ergebnisse der Umfrage werden sowohl dem Lehrerkollegium als auch dem Elternbeirat sowie im Rahmen der externen Evaluation präsentiert werden.

In den Gesprächen wurden Schwerpunkte gesetzt. Diese sollen ab dem kommenden Schuljahr von der weiter bestehenden Lehrer- Eltern Arbeitsgruppe sukzessive umgesetzt werden. Hierbei wird der Fokus auf einer Neugestaltung des **Elternsprechabends**, einer Verbesserung der Homepage und der möglichen Einführung von ESIS liegen. Zudem beschäftigt sich derzeit eine Gruppe von Eltern, Lehrern und Schülern mit der Erstellung eines Leitfadens zum Cybermobbing.

E) **Beteiligung der Schulgemeinschaft**

Der neu gewählte Elternbeirat baute auf den Ergebnissen des ehemaligen Elternbeirats auf, erstellte eine KESCH- zentrierte Umfrage und führte diese in seiner ersten Klassenelternsprecher- Sitzung durch. Die Auswertung der Ergebnisse wurde den Eltern mitgeteilt und mit dem Schulentwicklungsteam der Lehrer besprochen.

Auch auf Lehrerseite fanden vorbereitende Sitzungen zum Thema KESCH statt. Die Resultate beider Seiten wurden in einer gemeinsamen Sitzung offen dargelegt, besprochen, priorisiert und im KESCH- Konzept niedergeschrieben.

Das schulspezifische Konzept zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wurde also in einer Arbeitsgruppe entwickelt, in der Vertreter des Elternbeirats, des Personalrats und des Schulentwicklungsteams mitgewirkt haben. Der Elternbeirat, das Lehrerkollegium und die Schulleitung wurden regelmäßig über den Stand des Konzepts informiert.